Sonntag, den 4. December.

Thorner Zeitung.

Nro. 285. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts-Kalender.

4. Dezember 1668. Die Dreifaltigkeitskirche wird eingeweiht.

" 1862. Die Thorn-Warschau'er Bahn wird eröffnet.

5. Dezember 1655. König Carl X. Gustav zieht in Thorn ein.

Tagesbericht vom 3. Dezember.

Vom Kriegsschauplatze.

— Nachdem der am 29. November von Paris aus nach dem Süden versuchte Ausfall auf die Stellung des VI. Armeecorps bei l' Hay mißglückt war, ist am 30 ein erneuerter Ausfall nach Osten zu, zwischen Seine und Marne gemacht worden, der, obgleich er bei weitem größere Dimension gehabt zu haben scheint, als derjenige, welcher sich Tags zuvor nach Süden richtete, dennoch siegreich von den Unseren abgeschlagen wurde. Die Marne wendet sich bekanntlich, nachdem sie am Fuße der Höhenzüge angelangt ist, welche die Nordostfront von Paris decken nach Süden und Südwesten hin, und strömt nun in verschiedenen Krümmungen der Seine zu, in welche sie sich bei Charenton ergießt. Die größte ihrer Windungen umschließt die Halbinsel von Saint Maur deren Keule durch die beiden unter einander verbundenen Redouten Faisanderie und Fravelle vertheidigt wird, während der Mündungswinkel zwischen Marne und Seine durch das fort Charenton geschützt wird und nach Norden zu das Schloß von Vincennes und das Fort von Nogent die Verbindung mit den starken Befestigungen der Nordfront unterhalten. — Boneuil sur Marne, wohin sich der Angriff richtete, liegt dem Fort Chorenton gegenüber an der Straße nach Troyes; Champigny befindet sich an dem Bogen nördlich der Halbinsel St. Maur, gegenüber dem Gehölz von Vincennes, — Villiers sur Marne endlich ist ein wenig nordöstlich von Champigny zu suchen. —

Der Ausfall scheint demnach gleichzeitig aus den Forts Nogent, Vincennes und Charenton unternommen worden zu sein und die Ausdehnung des Schlachtterrains läßt darauf schließen, daß er von dem General Trochu mit allen ihm zu Gebot stehenden Kräften gemacht worden ist, wofür auch die Aufzählung der deutscherseits im Feuer gestandenen Corps und Divisionen sprechen muß. Nach siebenstündigem Kampfe wurden die Belagerten aus den anfangs genommenen, vorher genannten Stellungen wieder vertrieben und bis an ihre Forts zurückgeworfen, und daß der Kampf heiß gewesen sein muß, geht schon aus einer aus Stuttgart eintreffenden Depesche hervor, nach welcher die württembergische Division, der im Verein mit den Sachsen der erste Angriff galt, allein einen Verlust von 700 Mann zu beklagen hat. Daß General Trochu auf einen neuen Sieg der Loirearmee gerechnet hat, wird selbst in dem königlichen Hauptquartier anerkannt, und es bleibt abzuwarten, ob diese abermalige Täuschung endlich in den maßgebenden Kreisen zu besserer Einsicht führen wird. Der militärischen Ehre ist durch diesen letzten Massenausfall Genüge gethan, und nun werden die schon früher lautgewordenen Wünsche auf Unterwerfung unter das Unvermeidliche sich hoffentlich mit größerem Nachdruck bald vernehmen lassen.

Breslau, 2. December. Eine Depesche des Commandirenden des VI. Armeecorps, General der Cavallerie von Tümpling, an das Generalcommando in Breslau lautet: Villeneuve le Roi, 1. Decbr., Mittags. Gestern um 2 Uhr Nachts, unter heftigem Feuer sämmtlicher Forts und Kanonenboote beginnend, erneuter großer Ausfall gegen die diesseitige und würtembergische Front, angeblich unter Ducrot und Trochu mit 120,000 Mann unternommen. Derselbe wurde vom VI. Corps bis 11 Uhr siegreich zurückgewiesen und konnten dem stark angegriffenen linken württembergischen Flügel hierauf noch 6 Bataillone, $2\frac{1}{2}$ Escadrons und 2 reitende Batterien zur Unterstützung über Villeneuve St. Georges zugeführt werden. Nachmittags 3 Uhr wurde die diesseitige Stellung von Neuem heftig angegriffen. Nach 6 Uhr waren die Franzosen überall zurückgeworfen. Dank unseren Verschanzungen ist der Verlust verhältnißmäßig gering. Die standhafte Ausdauer der Truppen ist nicht genug anzuerkennen.

München, 2. December, Morgens. Ein Telegramm an das hiesige Kriegsministerium meldet aus Versailles vom 1. d.: Gestern hatte das Corps v. d. Tann ein glückliches Gefecht westlich von Orleans.

London, 1. December. Nach hier eingegangenen Berichten aus Calais vom heutigen Tage waren daselbst mittelst Luftballons folgende Nachrichten aus Paris vom 30. v. Mts. eingetroffen: Trochu und Ducrot haben gestern anläßlich der bevorstehenden Kämpfe Proclamationen erlassen. Ersterer wirft in seiner Proclamation die Verantwortlichkeit für das Blut, welches noch fließen wird, auf diejenigen, deren Ehrsucht die moderne Civilisation und die Gerechtigkeit mit Füßen tritt. Ducrot legt in der von ihm verfaßten Proclamation angesichts der ganzen Nation das Gelübde ab, daß er Paris nur todt oder siegreich wieder betreten werde. — Ueber die stattgehabten Kämpfe liegen folgende Mittheilungen vor, welche nach der Aussage der mit dem Ballon eingetroffenen Reisenden zum Theil vom General Schmitz herrühren. Die Angriffsoperationen begannen gestern Morgen, indem Nationalgarden den Bahnhof von Choisy-le-Roi besetzten; gleichzeitig wurde ein Angriff auf L'Hay gerichtet. In der verflossenen Nacht und am heutigen Tage wurde eine dauernde Kanonade unterhalten. Die Schlacht begann an verschiedenen Puncten. General Ducrot überschritt am Morgen die Marne und besetzte Montmelis, welcher Ort Mittags wieder geräumt wurde. Zwischen Champigny, Brie sur Marne und Villers sur Marne wüthete ein besonders heftiger Kampf. Unsere Truppen hatten die Marne auf acht Brücken überschritten. General Trochu brachte zu verschiedenen Momenten den Kampf wieder zum Stehen, indem er die Linien-Infanterie durch seine An-

---

Eine Ehrenschuld des deutschen Volkes.*)

„Vergiß die treuen Todten nicht, und schmücke
Auch unsre Urne mit dem Eichenkranz!"

Koerner.

— — Eine große Schlacht wird geschlagen werden, und der Engel der Gerechtigkeit und der Engel der Liebe werden mit denen kämpfen, welche sich zur Wiederherstellung des Reiches der Gerechtigkeit und Liebe unter den Menschen bewaffnet haben — und Viele werden sterben in diesem Kampfe! — —

Du weinst Germania.

Dein Haupt mit dem funkelnden Diademe der Weltherrschaft umflochten, Du selbst, nicht mehr das verachtete und in den Staub getretene Aschenbrödel Europas, aller Ketten ledig, in denen Du Dich Jahrhunderte hindurch ohnmächtig gewunden, strahlend von Ehren, von unvergänglichem Ruhme, zu Deinen Füßen zwei theure, lange Zeit entfremdet gewesene und endlich, endlich wiedergefundene Kinder — und Du weinst Germania?

An dem Ufer des großen deutschen Stromes, an dem die Liebe Deines Volkes die treue, feste Wacht gehalten, der freier geworden, als es die kühnste Phantasie Deiner begeistertsten Sänger jemals erhofft, stehst Du und verhüllst das zuckende Antlitz und deutest stumm hinüber in die sonnenscheinüberstrahlten, lachenden Gefilde des Westens in denen sich ein stiller Hügel neben dem andern, Thränenstätte an Thränenstätte erhebt.

Du weinst Germania? — Ja, weine, streue Asche auf Dein Haupt, Germania, laß Deine Thränen fließen und trauere — und dann erst schmücke Dich mit Deinem bräutlichen Gewande, dann erst freue Dich der Tapferkeit Deines Volkes, freue Dich seiner Siege, freue Dich Deiner Macht und Herrlichkeit.

Die Nacht, welche Dein Auge gefangen hielt und Deine Größe deckte, ist von Dir gewichen, o Germania, und ein heiß ersehnter, köstlicher Stern ist leuchtend über Dir aufgegangen, — das ist der Morgenstern der Einheit, den der Prophet uns verkündet; einen Thron hast Du zertrümmert und den hochmüthigen Dünkel, den frevelhaften Uebermuth einer mächtigen Nation niedergeschmettert — aber auch über Dich ist ein verheerender Sturmwind dahingebraust, auch auf Dich ist in einer Frühlingsnacht ein Reif gefallen, und zahllose, schöne, süße Hoffnungen sind zu nichte geworden, verwelkt und abgestorben, und Ströme kostbaren Blutes sind geflossen, und Tausende und Abertausende sind in den Tod gegangen für die hehrsten und heiligsten Güter des Menschengeschlechts: für die Ehre, für die Freiheit, für die Unabhängigkeit des geliebten Vaterlandes. — —

Es ist eine unendlich traurige Erfahrung, und der Dichter des „Laienbrevier" hat ihr in einer trübselig-melancholischen Stunde wehmüthigen Ausdruck gegeben:

Du weißt, daß du einst ganz vergessen bist,
Denn Niemand denkt der Todten in den Tagen,
Die noch uns sind — auch dies ist Menschenloos! —

Jahrtausende sind hinabgeronnen in den Strom der Ewigkeit, unzählige Geschlechter sind in das Grab gestiegen, und nur die Namen und Thaten einiger weniger Auserwählter sind auf uns gekommen — die Uebrigen — gestorben — vergessen!

Und so wird es auch uns ergehen, so werden auch unsere Nachkommen kein Gedächtniß für die Männer haben, welche so recht eigentlich für sie, für eine frohe und fröhliche, für eine glückliche und gesegnete Zukunft des deutschen Volkes ihr Leben gelassen. — „Auch dies Menschenloos!" Wer kann dem wehren! —

Aber wenn wir, wenn die lebende Generation der treuen Todten, wenn wir der Opfer vergäßen, welche das große Jahr 1870 von uns gefordert, der Wunden, welche dasselbe dem deutschen Familienleben geschlagen — — dann Schmach und Schande über uns.

Du weinst Germania! O, mit dem Weinen ist der Zoll des Dankes, den Du den todesfreudigen Märtyrern Deiner Ehre schuldest, noch lange nicht abgetragen!

Mitleid und Dankbarkeit beut die rettende, stützende und belohnende Hand — nichts Verächtlicheres unter der Sonne, nichts Elenderes, nichts Erbärmlicheres!

Den Spaten in die Hand Germania, den Spaten, den die große Griechin ergriff, als sie auf das Feld eilte, um der Leiche des gefallenen Bruders ein Grab zu graben!

Nimm den Opferstock, Germania, und wandere von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus, von Thür zu Thür und ruhe nicht und raste nicht und bitte und flehe: Gebet den Todten, was der Todten ist, das einzige, was unseren Dank, was unsere Liebe noch zu bethätigen vermag — einen freundlichen, treulich gepflegten, schlichten Hügel! —

An Straßen und in Bergesschachten, an Gräben und in Wäldern ruhen die theuren Opfer wälscher Rauflust; kein Kreuz, kein Zeichen der Erinnerung schmückt den zerfallenden Hügel; wie lange noch, u. der Regen schwemmt die letzten Spuren desselben hinweg, und der Fuß des Wanderers schreitet achtlos über den Ort, wo ein wackeres Herz der Auferstehung entgegenschlummert — gestorben — vergessen! —

Wir haben Turnvereine, haben Schützenvereine, wir erfreuen uns des Daseins von Pferderennvereinen und Ansingungsvereinen, von Missions- und Nackte-Negerkinder-Strümpfe-Strick-Vereinen, aller Enden und Orten treibt die Vereinswuth die üppigsten Sprößlinge — und im großen deutschen Vaterlande sollen sich nicht eine Handvoll Männer zusammenfinden können, welche sich die Erfüllung einer ernsteren Pflicht, welche sich die Pflege und Instandhaltung der Gräber unserer Söhne und Brüder zu einer heiligen Aufgabe machte?

Wohl wird Mancher über diesen Mahnruf, als aus „krankhafter Empfindelei" entsprungen, spötteln und meinen, unsere leichtlebige und von jedem Einzelnen schwere Opfer erheischende Zeit habe Anderes, Nützlicheres zu thun, als sich um die Todten zu kümmern: Mögen die Todten ihre Todten begraben!

Doch nicht den Todten allein, in noch höherem Grade den Hinterbliebenen derselben sind wir eine derartige Pietät unter allen Umständen schuldig!

An die Mutter wende ich mich, deren geliebtes Kind in ferner Erde ruht, ich wende mich an Alle, Alle, denen ein theures Mitglied ihres Familienkreises entrissen worden, und frage sie, ob der Gedanke, sein Grab — mag der Ort desselben bekannt sein oder nicht — sorgsam und liebevoll gepflegt zu wissen, sie in ihrem tiefen Herzeleide nicht unbeschreiblich tröstend anweht! —

„Reißt mich der Tod vom Roß herab —
O Vaterland, o Vaterland —
Ein ehrliches Soldatengrab
Hab ich dann wohl erworben!
Ade, ade Gefährten mein,
Pflanzt auf mein Grab ein Röschen ein,
Und schreibt dem armen Mütterlein,
Daß ich für's theure Vaterland gestorben!
Ein ehrliches Soldatengrab!" —

Der diese Verse geschrieben, ein Kind unserer heimischen Oder-Capitale, mochte wohl schwerlich geahnt haben, daß er für sich gebeten haben würde — er ruht auf dem Friedhofe von St. Marie aux chênes und treue Kameradenliebe legte ihm die frische Rose auf die zerschossene Brust.

Ein ehrliches Soldatengrab! —

O Deutschland, Deutschland, könntest Du je Deiner treuen Todten vergessen wollen? — —

Breslau, am 15. November 1870.

F.... M......

*) Um Widerabdruck wird gebeten.

wesenheit zu entschiedenem Vorgehen veranlaßte. Der Kampf wurde durch das formidable und unaufhörliche Artilleriefeuer, welches rings um Paris aus den Forts unterhalten wurde und sämmtliche Positionen des Feindes bestrich, unterstützt; ebenso griffen die Kanonenboote auf der Seine und Marne, sowie gepanzerte Eisenbahnwaggons in den Kampf ein. Nachmittags entbrannte ein Gefecht bei Epinay, welcher Ortschaft sich Admiral La Roncière bemächtigte. Der Kampf wird morgen auf der ganzen Linie fortdauern. General Renault, commandirender General des zweiten Corps, sowie General La Charrière sind verwundet. Trochu gedenkt in seinem Bericht des Generals Ducrot mit besonderer Auszeichnung. Im Süden von Paris hatte General Vinoy ein bedeutendes Gefecht engagirt. Unsere Verluste betragen etwa 2000 Mann an Verwundeten.

— Nach allen in Berlin eingelaufenen Nachrichten aus Frankreich, wird selbst nach dem Fall von Paris der Krieg fortgesetzt werden und die Loire-Armee sich nach Lyon zurückziehen, woselbst die umfassendsten Fortifikationsarbeiten mit größter Energie fortgesetzt werden.

— Auch die deutschen Streitkräfte zur See werden in nächster Zeit eine erhöhte Verwendung finden. Die Beunruhigung, welche das kühne Auftreten des „Meteor" gegenüber dem französischen Aviso „Bouvet" in allen französischen Häfen hervorgerufen hat, gewährt allerdings einen Fingerzeig, wie vortheilhaft es vielleicht erscheinen möchte, durch ein paar leichte Fahrzeuge dem französischen Handel ähnlich mitzuspielen, wie die deutsche Handelsmarine bisher von der französischen Kriegsflotte geschädigt worden ist. Auch der Moment möchte dazu augenblicklich sehr günstig erscheinen. Nach dem Auftreten von Marinetruppen bei beinah allen neugebildeten französischen Heereskörpern läßt sich um so mehr annehmen, daß diese jetzige französische Regierung fortan auf größere Seeoperationen verzichtet hat, als die vier ursprünglichen französischen Marine-Inf.-Reg. bei Sedan mitgefangen worden sind, und das Marine-Artillerie-Reg. wie die Depotbataillone jener Regimenter sich in Paris miteingeschlossen befinden, so daß also die jetzigen neuen Marinetruppen-Bildungen unbedingt nur aus dem Reservestande jener Regimenter oder unmittelbar durch Umwandlung aus dem Matrosencorps in Landtruppen haben bewirkt werden können. Da der Personal-Bestand der französischen Kriegsflotte 1869, ohne die Marine-Infanterie und Artillerie, bei einem Friedensstande von 43,503 Köpfen u. 23,400 Hafenarbeitern noch 89,000 eingeschriebene Matrosen, darunter 66,000 bis 67,000 im Lebensalter unter 40 Jahren umfaßte, so darf allerdies auch bei der Aufstellung von vielleicht 30 bis 40 neuen Marinebataillonen noch immer ein ausreichender Stand von Matrosen für die Ausrüstung einer Flotte von mittlerer Stärke in Frankreich vorausgesetzt werden. Indeß seit sechs Wochen bereits befinden sich unsere Ostseeküsten gänzlich unbeobachtet, und steht das Wiedereintreten einer Blokade für dieselben bei der soweit fortgeschrittenen Jahreszeit und der jetzigen Gestaltung der Dinge schwerlich mehr zu gewärtigen. Die Gelegenheit erweise sich dadurch geboten, von der Ostsee aus die etwa wieder in der Nordsee auftretende feindliche Eskadre, sei es durch unsere leichten Schraubenschiffe, sei es durch die hierzu am besten geeigneten, bei der freiwilligen Seewehr eingeschriebenen Privatfahrzeuge, zu umschwärmen und zu beunruhigen, wie gleichfalls den Feind und die französischen Handelsschiffe in ihren eigenen Gewässern aufzusuchen. An größere Unternehmungen bleibt hingegen für die deutsche Marine in dem gegenwärtigen Kriege allerdings noch nicht zu denken, da, wie verlautet, die im Bau begriffenen deutschen Panzerschiffe keinesfalls vor Ausgang 1872 fertig gestellt werden können. Auch für die Bauausführung der anderen noch im Bau begriffenen deutschen Fahrzeuge sollen sich mannigfache Verzögerungen herausgestellt haben, so daß ein Zuwachs der deutschen Kriegsmarine durch diese Neubauten wohl so bald noch nicht in Aussicht stehen dürfte.

Petersburg, 1. December. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Erwiderung des Fürsten Gortschakoff auf die englische Note. In derselben wird zunächst Bezug genommen auf den von der englischen Regierung geäußerten Wunsch eines herzlichen Einvernehmens beider Mächte; auf eine Prüfung der den stricten Rechtspunkt betreffenden Frage geht die Note nicht ein, da eine solche nicht geeignet sei, das gewünschte Einvernehmen herbeizuführen. Bedauernd wird hervorgehoben, daß Lord Granville speciell die Form der russischen Mittheilung beanstandet habe; die Beseitigung eines rein theoretischen Princips, wodurch Rußland sich ein Recht restituire, auf welches keine Macht verzichten dürfe, könne nicht als eine Bedrohung des Friedens angesehen werden. Das kaiserliche Cabinet habe niemals eine Vernichtung des gesammten Vertrages beabsichtigt. „Wir sind," heißt es in der Note, „bereit, an jeder Berathung Theil zu nehmen, welche den Zweck verfolgt, Gesammtgarantien für die Consolidirung des Friedens im Orient zu schaffen. Wir halten das Einvernehmen beider Regierungen für sehr ersprießlich, im Interesse beider Länder wie auch für Aufrechterhaltung des Weltfriedens."

London, 1. December. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge soll das im Jahr 1865 gelegte transatlantische Kabel gerissen sein.

Deutschland.

Berlin, den 2. December. Aus den dem österreichischen Reichsrathe vorgelegten außerordentlichen Kriegsbudget erfahren wir, daß die Regierung den Heeresstand zu Anfang des deutsch-französischen Krieges um rund 50,000 Mann erhöhte, und zwar ausschließlich von der Kavallerie, Feld- und Festungsartillerie und vom Fuhrwesen. Es wurden also jene Truppengattungen augmentirt, bei welchen die Mobilmachung nicht die sofortige Feldtüchtigkeit herzustellen vermag. Es ist dies ein Zeichen mehr, daß wenn der Plan der französischen Regierung gelungen würde, den Rhein mit 300,000 Mann bei Straßburg zu überschreiten, um Süddeutschland von Norddeutschland zu trennen, Oesterreich aus seiner Neutralität herausgetreten und sich zu gemeinsamer Aktion mit Frankreich verbunden hätte; in jedem Falle aber beim Friedensschluß ein gewichtiges Wort mitgesprochen haben würde.

Hiernach mag man beurtheilen, was es mit dem Anspruch Oesterreichs auf die Dankbarkeit Deutschlands wegen seiner correcten neutralen Haltung auf sich hat. —

— Landtag. Die Regierung hat nach wie vor die Absicht, den Landtag noch wo möglich vor Ablauf des Jahresschlusses zu berufen. In jedem Falle will sie dem Staatshaushaltsgesetz vorlegen und den Antrag stellen, auf Grund der früheren Budgetaufstellung die Verwaltung bis auf Weiteres fortzuführen. —

— Der Finanzminister hat auf Grund der Allerhöchsten Ordre vom 22 Dezember v. J. sämmtliche Königliche Bezirks-Regierungen durch Cirkular-Erlaß davon in Kenntniß gesetzt, daß den Provinzialbehörden fortan die Befugniß zustehen soll, bei Beurlaubungen nachstehender Beamtenkategorien, nämlich der Domainen-Rentmeister, Amts-Rentmeister, Domainen-Polizei-Verwalter und Forstkassen-Rendanten, insoweit diese Beamte definitiv angestellt sind, wenn diese zum Zwecke der Wiederherstellung eines erkranten Beamten erfolgen, wie in Krankheitsfällen überhaupt, bis für einen Zeitraum von drei Monaten die nothwendigen, nach den bestehenden Bestimmungen festzusetzenden Kosten der Stellvertretung selbstständig anzuweisen. Dagegen ist in allen Fällen, in denen die mit Kosten verbundene Stellvertretung über den Zeitraum von 3 Monaten hinausgeht, oder wenn es sich um Beurlaubungen handelt, die nicht für den Zweck einer Kur erfolgen, die Anweisung der Stellvertretungskosten auf Staatsfonds von der Genehmigung des Finanzministers abhängig. —

— Dem Kriegsministerium liegen zur Zeit viele patriotische Offerten vor, unter diesen auch Anerbietungen von Personen, welche sich bereit erklären, Waisen von im Felde gefallenen Officieren und Mannschaften an Kindesstatt anzunehmen. In diesen Anträgen ist ausdrücklich ausgesprochen, daß etwaige Bitten um Discretion vollständigste Berücksichtigung finden werden.

— Friedensgerüchte, sonderbar und überraschend aber nicht absolut unglaublich, werden heute durch die hiesigen Börsenblätter verbreitet. Wären sie aus unbestimmter Quelle, so brauchte man kaum davon Act zu nehmen, aber sie bringen Auszüge aus der „Times" und dies giebt ihnen mehr Halt. Unbegreiflich ist es, daß Woff's Telegraphen-Bureau derartiges verschweigt, wenn die deutschen Heerführer nach erfolglosen Versuchen entweder mit der jetzigen republikanischen Regierung zu pactiren oder diese zur Ermittelung des Volkswillens durch Berufung einer Nationalvertretung zu veranlassen, die Schwierigkeit, ja die Unmöglichkeit einsehen, einen legitimirten Contrahenten zum Friedensschlusse aufzutreiben, wenn sie um den Krieg zum Abschlusse zu bringen und beiden Völkern dadurch eine Menge von Elend, Gefahr und Verlust zu ersparen, keinen anderen Ausweg finden, als auf den Kaiser zurückzugreifen, den nicht der ausgesprochene Volkswillen, sondern nur eine Emeute entthront hat, so wären wir Deutschen am wenigsten berechtigt, uns darüber zu beklagen. Wir haben nur das eine Interesse, den Krieg baldigst durch einen Frieden beendigt zu sehen, der uns den gebührenden Siegerpreis gewährt. Erweisen alle anderen Organe des Staats sich spröde, unwillig, ablehnend unseren berechtigten Forderungen gegenüber, so ist es die alleinige Schuld Frankreichs, wenn wir genöthigt werden, auf den Erwählten der Nation zurückzugreifen, sobald dieser den Willen und die Macht hat, uns jenen Preis auszuliefern. Ob Eugenie nach Kassel eilt, um ihrem Louis abzurathen von einem Schritte, der ihm die letzten Sympathien der Franzosen bringen muß, das kann natürlich niemand wissen.

Durch Circularverfügung des Finanzministers sind die Königlichen Regierungen ermächtigt, den Familien der zur Fahne einberufenen Reserve- und Landwehrmannschaften die Benutzung der Waldweide in den Königlichen Forsten für das von ihnen eingemiethete Vieh im laufenden Jahre vom 15. Juli ab unentgeldlich zu gestatten und demzufolge denselben die für diese Zeit etwa bereits gezahlten Weidegelder wieder zurückzuerstatten.

Ausland.

Italien. Die römische Bank, an deren Spitze ein Bruder des Cardinals Antonelli steht, betheiligt sich an dem vom Finanzminister Sella abgeschlossenen Vorschußgeschäft mit 5 Millionen. Es geht eben hier wie überall anderswo; Gesinnung und Patriotismus sind ganz vortreffliche Dinge, aber eben nur so lange, wie der persönliche Profit nicht in Frage kommt. Handelt es sich um diesen, so fällt jeder Unterschied zwischen der englischen und der im Purpur einhergehenden Krämerseele. Jetzt wird endlich eine Regierungsmaßregel bekannt, welche auf die Verlegung der Hauptstadt Bezug hat. Aber welche! Ein königliches Decret verordnet, daß den 1. März 1871 in Rom die Generaldirection der Lotterie eingerichtet werde. Was wird der Papst dazu sagen, der bisher bei der römischen Lotterie so viel gewann! — Man bereitet hier Agitation gegen die Todesstrafe vor. Im Januar 1871 wird hier ein internationaler Congreß von Philosophen und Juristen zusammentreten, um über die Frage der Guillotine endgiltig zu entscheiden.

Provinzielles.

Danzig. Ermuthigt durch die „Erfolge" des Herrn v. Mühler und seiner Freunde wird nun auch die strengkatholische Partei, geführt von jungen Seminar-Geistlichen, in unserer Gegend sehr lebendig. Am hiesigen Orte bildet eine katholische Casinogesellschaft den Vorstand und Centralpunkt dieser Koterie und von ihr aus war vorgestern eine katholische Volksversammlung berufen worden um feierlich Protest zu erheben gegen die Beraubung des Papstes durch die Italiener. Die Sache sollte von Laien ausgehen, wollte aber ohne die Herren Priester nicht in Schwung kommen und so mußten denn diese Herren, „unvorbereitet wie sie waren" einige längere Reden zum Besten geben, bei denen viel kostbares Material für den Kladderadatsch verloren ging, weil derselbe keinen Vertreter gestellt hatte. Er würde sonst in einem jüngeren hiesiger Geistlichen einen ebenbürtigen Ersatz für Herrn Wantrup gefunden haben. — Der „Lug und Trug der gottlosen Presse", gewürzt mit einer Menge alter Kalauer und nicht mehr neuer Kalenderanecdotchen, sowie endlich eine klassische Belehrung über den gesunden Menschenverstand, der an die Unfehlbarkeit des Papstes glauben müsse, weil die Kirche das lehre, u. der Katholik stets glaube, wenn er es auch nicht verstehe, — das ungefähr bildete die Hauptpointen geredeter Reden, welche die Verlesung und Annahme einer Adresse an den König um Widerherstellung der weltlichen Macht des Papstes, eine Collecte für den Peterspfennig und die Mittheilung eines Projects zur Gründung einer politischen Zeitung für katholische Interessen folgte. Aehnliche Versammlungen sollen auch im Neustädter Kreise und an anderen Orten folgen und endlich sollen auch hier noch öfter ähnliche Versammlungen abgehalten werden. —

Bartenstein. Die Gründung eines Gymnasiums in unserer Stadt ist nunmehr definitiv beschlossen und sind zu diesem Zweck von den städtischen Behörden 30,000 Thlr. aus Communalmitteln bewilligt. Mit Errichtung der Gebäude soll begonnen werden, sobald günstiges Frühjahrswetter eintritt. —

Königsberg. Ein hier zusammengetretenes Comité will den Truppen der Garnison Königsberg, welche das Weihnachtsfest in Frankreich zubringen werden, eine Weihnachtsbescheerung auf französischem Boden zukommen lassen. Für 5000 Gemeine und Unteroffiziere, welche von Hause weder Zuschüsse an Geld noch in Sachen empfangen, sollen für jeden Mann $1\frac{1}{2}$ bis 2 Pfund Wurst oder Schinken, 2 Flaschen Schnaps, 50 Cigarren, ein halb Pfund Rauchtaback, 1 Jagdpfeife von Horn, 1 Licht, 1 Stück Seife, 3 Schachteln Streichhölzer und 1 Paar wollene Socken als Weihnachtsgabe beschafft werden. Der Sendung, welche am 12. Dezember abgehen soll, können auch Privatpackete an Angehörige zur Beförderung beigeschlossen werden.

Posen. In der Voraussicht der baldigen Capitulation der französischen Hauptstadt werden in Galizien und der Provinz Posen Beiträge für die in Paris eingeschlossenen Polen gesammelt, welche zum Ankaufe von Lebensmitteln für diese verwendet werden sollen. Das Comité will die angekauften Lebensmittel rechtzeitig von Wien aus nach Paris schaffen, um diejenigen, für die sie bestimmt sind, vom Hungertode zu retten. Die Zahl der in Paris eingeschlossenen Polen beträgt etwa 15000. Zu der in Tours formirten Fremden-Legion hatten sich 171 Polen anwerben lassen, von denen 150 in der Schlacht bei Orleans theils getödtet, theils verwundet sind. Von der ganzen Fremden-Legion, welche gegen 1600 Mann zählte, sind nach polnischen Angaben nur 300 Mann unversehrt aus der Schlacht zurückgekehrt. — Die Anwerbungen von Freiwilligen für Frankreich dauern in Galizien noch immer fort und haben in letzter Zeit sogar größere Dimensionen angenommen. Die Angeworbenen, größtentheils junge Edelleute und Handwerker, nehmen ihren Weg über Wien und durch die Schweiz. Sie erhalten bei der Anwerbung ein Handgeld von 50 Frcs. und das nöthige Reisegeld. — Die beim Beginn des Krimkrieges in Constantinopel errichteten zwei Regimenter: Sultan-Kosaken, die größtentheils aus Polen bestanden und von dem zum Islam übergetretenen Polen Czaykowski commandirt wurden, sind vor Kurzem von der ottomanischen Regierung aufgelöst worden, weil sie befürchtete, daß diese Regimenter im Falle des Ausbruchs eines slawischen Aufstandes zu den Insurgenten übergehen möchten.

Locales.

— **Handelskammer-Sitzung am 1. d. Mts.** Die Handelskammer richtete am 26. Octbr. cr. an die Direction der Ostbahn das Gesuch (s. Nr. 254 u. Bl.) um eine räumliche Erweiterung des neuen Bahnhofes Thorn in Bezug auf den Güterverkehr mit Polen der Art, daß nicht nur Güter drei Monate auf dem Bahnhofe im Packhofe lagern können, sondern auch eine selbstständige Abfertigung mit Theilungslägern eingerichtet werden

könnte. Mit diesem Gesuch war auch die Bitte um Auskunft darüber verknüpft, ob es in der Absicht der besagten Behörde liegt, das Bahngeleise durch einen Schienenstrang mit dem Weichselufer in Verbindung zu bringen, damit die directe Beladung und Ausladung der Kähne ermöglicht wird Auf dieses Gesuch erfolgte folgender Bescheid: „daß durch den Bau der Posen-Thorner und Thorn-Insterburger Eisenbahnen der Bahnhof Thorn allerdings eine entsprechende Erweiteiterung erfahren wird, daß wir jedoch zu unserm Bedauern nicht in der Lage sind, dem Ersuchen auf Ueberweisung von Räumlichkeiten daselbst zur Errichtung einer Packhofsniederlage nachkommen zu können, weil das bei der Erweiterung des qu. Bahnhofs zu Aufführung von Gebäuden zu benutzende Terrain aus fortificatorischen Rücksichten auf den Raum innerhalb der Grenzen des Brückenkopfs beschränkt worden ist, dieser Raum aber eben nur hinreicht, um die für den Eisenbahnbetrieb unentbehrlichsten Gebäude herstellen zu können. —

Bezüglich der gestellten und auch unsererseits bereits vor mehreren Jahren in Erwägung genommenen Frage, ob es in der Absicht liegt, das Bahngeleise durch einen Schienenstrang mit dem Weichselufer in Verbindung zu bringen, bemerken wir ergebenst, daß diese Absicht nicht vorliegt, indem hierzu unseres Erachtens z. Z. ein Bedürfniß nicht besteht.

Der Ausführung einer solchen Anlage stellen sich auch insofern sehr bedeutende Hindernisse in den Weg, als einerseits das linke Weichselufer in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit wegen nicht hinreichender Wassertiefe für die qu. Anlage wenig geeignet ist; andererseits würde dieselbe auch aus fortificatorischen Rücksichten mit sehr erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft sein." —

— **Dem Feldpostbriefe** eines Thorners aus Merville (4½ M. von Orleans) aus der zweiten Hälfte v. M. entlehnen wir folgende Mittheilung: „Wir haben hier Unangenehmes durchzumachen. So haben die Bauern einen Offizier der 1. Fußabtheilung aus Rendsburg, welcher zum Quartiermachen kommandirt war, bei seiner Beschäftigung in der Wohnung des Maire durchs Fenster erschossen und darauf den Kopf und die Brust vollständig mit Messerstichen durchlöchert. Zur Strafe dafür wurde das ganze Dorf in Brand gesteckt; die Frauen und Kinder durften sich retten, die meisten Männer dagegen wurden erschossen oder erhängt. In einem andern Dorfe bei Maret haben die Bauern 50 Ulanen umgebracht; an ihnen wurde dieselbe Strafe wie an jenen Bauern vollzogen."

— **Petroleumhandel.** Welche Vorsicht bei dem Handel mit diesem Artikel erforderlich ist, erweist nachstehender Vorfall in Berlin, den wir hier zur Warnung mittheilen. In dem Lagerkeller des an der Ecke der Alten Jacobs- und Kommandantenstraße wohnhaften Kaufm. Plettenberg platzte gestern (30) gegen Abend ein mit Petroleum gefülltes Faß, wobei die ausströmende, leicht brennbare Flüssigkeit sich an einer brennenden Lampe entzündete. Die sich in den Keller ergießenden Flammen ergriffen einen daselbst beschäftigt gewesenen Lehrling, der schwere Brandwunden davongetragen haben soll. Ein erstickender Qualm erfüllte bald die umliegenden Straßen, in denen sich tausende von Menschen ansammelten. Die auf das Signal „Groß Feuer" herbeigeeilte Feuerwehr griff mit bekannter Energie ein, während gleichzeitig zahlreiche Schutzmannschaften die Passage frei machten und die Kommandantenstraße von der Alexandrinenstraße bis zur neuen Grünstraße absperrten. Gegen halb sechs Uhr war man des Feuers Herr, worauf auch die Passage wieder freigegeben wurde. — Das amerikanische Barkschiff Shaucelle ist mit einer Ladung von 3618 Tonnen Petroleum im Hafen zu Danzig angekommen.

— **Lotterie.** Die Ziehung der Wilhelms-Lotterie ist bis zum 12. Dezember verschoben.

— **Witterung.** Die Weichsel war gestern (d. 2.) und heute (d. 3.) stark mit Grundeis bedeckt.

— **Die Thorner Credit-Gesellschaft** G. Prowe & Co. hat in den verflossenen 11 Monaten d. J. für mehr als 1¼ Million Thlr. Wechsel angekauft und davon noch 64300 Thlr. im Bestande. Auf Lombard 380,000 Thlr. ausgeliehen und dagegen 34500 Thlr. zurückgezahlt erhalten. — An Depositen wurden 189000 Thlr. eingezahlt und 137000 Thlr. zurückgezogen. — Diverse Effekten, als Staatspapiere, russische Noten wurden kommissionsweise 318000 Thlr. angekauft resp. verkauft. — An Diskonto und Zinsen wurden 19000 Thlr. vereinnahmt, so daß eine Dividende von 10 % bis 10½ an die Herren Aktionäre zur Vertheilung gelangen dürfte.

Eine erwiesene Thatsache

ist, daß alljährlich hunderte Familien durch Betheiligung an soliden Verloosungen ihr Glück begründen. Allen Denjenigen, die daher geneigt sind, sich mit einer verhältnißmäßig geringen Einlage an einer soliden Verloosung zu betheiligen wird die im heutigen Inseratentheile erschienene Annonce der Firma **Isidor Bottenwieser** in Frankfurt am Main, dessen Collecte stets vom Glücke begünstigt ist, zur besonderen Beachtung empfohlen.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen bei Schluß des Blattes.

Offiziell.

Versailles, den 2. Dezember. Der Königin Augusta Berlin. Gestern war kein Gefecht. Heute die noch vom Feinde besetzten Puncte diesseits der Marne durch Preußen, Württemberger und Sachsen wieder genommen, Champigny, Brie sur Marne.

Wilhelm.

Versailles, den 2. Dezember, Nachts 10 Uhr. Die feindliche Armee von Paris hatte nach der vorgestrigen Schlacht die am Ufer der Marne, unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten. Bei Tagesanbruch wurden diese Dörfer heute von unseren Truppen genommen. Gegen 10 Uhr ging der Feind aufs Neue mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungs-Stellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch abermals in 8 stündigem heftigem Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeecorps sowie der württembergischen Division siegreich zurückgeschlagen.

Ein von der Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin abgesandtes Recognoscirungs-Detachement stieß gestern zwischen Orgeres und Tetay auf avancirende sehr überlegene feindliche Kräfte und ging in seine Stellung zurück.

Als in Folge dessen die Armeeabtheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf der Linie Orgeres Baigneaux heftig angegriffen. Der Feind bestehend aus dem 15. und 16. Corps, wurde durch die 4. Cavallerie-Division und gefolgt vom 1. bayerischen Corps über Loigy geworfen, während die 22. Infanterie-Division unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division Poupry mit Sturm nahm, und bis dicht vor Arteney avancirte. Der Feind verlor viele hundert Gefangene, 11 Geschütze wurden im Feuer genommen. Der Verlust auf unserer Seite nicht unbedeutend. Der des Feindes sehr beträchtlich.

v. Podbielski.

Yarveille, den 2. Decr. Heute Vormittags 8 Uhr ausgerückt, entwickelte sich die Schlacht vorwärts Bazoches Bes Hautes ½10 Uhr. Der Feind nach heftigem Kampf mit der 17. Infanterie Division, gefolgt vom 1 Bayerschen Armee Corps, unterstützt durch die 4. Cavallerie-Division über Loigeny geworfen, die 22 Infanterie-Division, unterstützt durch die 2 Cavallerie-Division, Pouprn mit Sturm genommen und der Feind nach Artenay zurückgedrängt. Bei Loigny das 16. französische Armee Corps, bei Artenay das 15. Corps geschlagen. Viele hundert Gefangene eingebracht und 11 Geschütze im Feuer genommen. Feindlicher Verlust bedeutend. Diesseitiger Verlust noch nicht zu übersehen, aber viel geringer.

Friedrich Franz Großherzog.

Inserate.

Die gestern Abend 9½ Uhr erfolgte Geburt eines Sohnes zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Thorn, den 2. December 1870.

H. Schneider und Frau.

Bekanntmachung.

Am 16. Dezember cr.

Morgens 11 Uhr

sollen in der Behausung des früheren Gutsbesitzers Brauns zu Grabia verschiedene mahagoni und andere Möbel, Betten und ein Clavier öffentlich meistbietend durch unsern Auctions Commissar Herrn Bureau-Assistenten Rudnicki verkauft werden.

Thorn, den 21. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Einnutzung des zwischen dem Gerechten- und dem Altstädtischen-Thore gelegenen Stadtgrabens soll an Ort und Stelle

Montag, den 12. Dezember cr.

Vormittags 11 Uhr

an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Versammlungsort der Reflectanten am Gerechten-Thore.

Thorn, den 1. Dezember 1870.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 70 Ctr. Salz für den diesseitigen Bäckerei-Betrieb pro 1871, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 8. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftslokale, Gerechtestraße Nr. 125, anberaumt, zu welchem Lieferungslustige ihre Submission versiegelt einreichen und persönlich erscheinen wollen.

Thorn, den 1. Dezember 1870.

Königliches Proviant-Amt.

Tanz-Unterricht.

von **J. Jettmar,**

Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

Der neue Lehrkursus für Erwachsene wird gleich nach Weihnachten eröffnet werden.

Diejenigen geehrten Aeltern, welche kleine Privatzirkel von 8—10 Paaren zu bilden beabsichtigen und geneigt sind, den Unterricht in ihrer Behausung ertheilen zu lassen, bitte ich, dieses bis zu meiner Ankunft sich gütigst besprechen zu wollen.

Die Circulare habe ich bereits dem Herrn **St. Makowski**, Gerechtestraße 123, zugeschickt.

Hochachtungsvoll

J. Jettmar.

Der Ausverkauf wegen Aufgabe meines Geschäfts von Petroleum-Lampen, Messing, Blech und Lakierwaaren zu sehr billigen Preisen, wird fortgesetzt.

Carl Kleemann.

Weihnachts-Ausverkauf

bei

Gebrüder Danziger.

Wir empfehlen Kleiderzeuge zu bedeutend herabgesetzten Preisen, da wir den Artikel gänzlich aufgeben.

W księgarni Ernesta Lambeck w Toruniu wyszedł i jest do nabycia w wszystkich księgarniach i u introligatorów:

Sjerp-Polaczka

KALENDARZ

Katolicko-Polski

z drzeworytami

na rok zwyczajny

1871.

Cena 5 śgr.

Kalendarz ten wychodzi w tym roku już na rok jedenasty i tak jest piękny, pouczający i zabawny, że kto go raz poznał, zwykle innego nie kupi. Rozchodzi go się też jak najwięcej.

Lampen, Lampenschirme und Cylinder empfiehlt billigst

Oscar Wolff.

1 g. erh. Flügel bill. zu vrk. Neust. 264.

Billig! billig! billig!

Um dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachts-Feste die vortheilhaftesten Einkäufe zu gewähren, habe ich die Preise meiner sämmtlichen Waaren ganz bedeutend herabgesetzt, und empfehle daher complette Tischlampen der neusten und besten Construktion von 15 Sgr. ab bis 10 Rtl.: alle Arten Thee und Kaffee Maschinen, besonders Wiener Maschinen und Berzeliuskessel, die feinsten und zierlichsten Lackir- sowie alle Arten Messing- und Blech-Waaren in größter Auswahl.

August Glogau, Klempnermst.

Breitestraße Nr. 90.

Gepreßtes und geschliffenes Hohlglas empfiehlt billigst

Oscar Wolff.

Starkes Commistuch dunkel u. russisch à 25 sgr. bei **Jacob Danziger.**

Velours und Ratiné's à 25 Sgr. bei **Jacob Danziger.**

Blecherne Feldflaschen, Schmalzbüchsen, u. Packkästchen in vorschr. Form nach dem Kriegsschaupl. z. s. sind vorr. b. **A. Hirschberger.**

Umzugshalber sind einige Möbel zu verkaufen. Fischerei Vorstadt Nr. 128 im ersten **Majewski**'schen Hause.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harless gefertigt, haben sich die „Stollwerck'schen Brust-Bonbons" seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungencatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Ein Ballen, enthaltend verschiedene Stoffe, ist am 2. Dezember Abends vom Bahnhof nach dem Weißenthor gefunden worden. Gegen Belohnung abzuholen Araberstraße beim

Fuhrmann **Piasecki.**

Unserem braven Characterspieler Hrn. **Protz** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch.

P. P.

Damengarderobe jeder Art als auch weiße Wäsche wird aufsitzend und geschmackvoll gearbeitet durch **M. Miecznikowska**, Gerechtestraße Nr. 95.

Stuhlschlitten sind zu verkaufen Neustadt Nr. 13.

Große Mandeln und Puder-Zucker zu Marzipan empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Schöne gemalte Transparente

zu den bevorstehenden Siegesfesten empfiehlt und nimmt Bestellungen darauf an

R. Steinicke, Maler.

Proben stehen zur Ansicht bereit.

Die von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin fabricirten und allein erfundenen Fabrikate:

R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée

sind stets vorräthig bei R. Werner in Thorn.

Den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend erlaube ich mir zum bevorstehenden Gesindeumzugs-Termin (**Neujahr!**) als Gesinde-Vermiether mich bestens zu empfehlen und auf rechtzeitige Bestellung aufmerksam zu machen.

St. Makowski.

Gerechtestraße Nr. 123.

Eine Bonne, welche zu schneidern versteht, wird nach Auswärts gesucht. Näheres Seglerstraße 118.

Zwei Zimmer nebst Zubehör hat zu vermiethen. **J. Schlesinger.**

Das in einem Hause Butterstraße 92/93 von Hrn. **A. Böhm** bis jetzt inne gehabte Geschäftslokal ist vom 1. April 1871 mit auch ohne Wohnung anderweitig zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Der durch neue Zusendung wiederum aufs Großartigste sortirte

Weihnachts-Ausverkauf

von

Damen-Paletots, Mänteln, Jaquets, Jacken, Kleiderstoffen, Warps, Shirtings, Chiffons 2c.

wird zu noch bedeutend billigeren Preisen fortgesetzt.
A. Josephsohn aus Bromberg
im Siemssen'schen Hause am Altst. Markt.

Schwarzer Astrachan

à $1\frac{1}{4}$ Thlr. ist wieder vorräthig
A. Josephsohn aus Bromberg,
im Siemssen'schen Hause am Altst. Markt,

Nützliches Weihnachtsgeschenk.

Um den ächt amerikanischen Nähmaschinen von **Wheeler & Wilson** größere Verbreitung zu geben, bin ich beauftragt, von heute ab die ächten **Wheeler & Wilson Nähmaschinen** pro Stück 10 Thlr. billiger zu verkaufen. Demnach offerire ich:

Original **Wheeler & Wilson** Nähmaschinen ohne Kasten 50 Rtl. (früh 60 Rtl.)
Dieselben mit Kasten 55 „ (früh. 65 „)
Handnähmaschinen mit Doppelsteppstich $22\frac{1}{2}$ Rtl.

Moritz Meyer,
alleiniger Agent für Westpreußen.

Auch die Königl. Bayrischen Lazarethe

schließen sich den tausendfach vorhergegangenen Anerkennungen über die Heilwirkung der ächten Hoff'schen Malz-Heilpräparate an.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Weyhenstephan, Stat. Freising b. München, 22. Aug. 1870. Im Namen und im Interesse der Verwundeten und Kranken des hiesigen Lazareths ersuche ich Sie um Sendung von Ihren weltberühmten Heil-Nahrungs-Präparaten, denn diese sind die besten, wenn nicht einzigen Mittel, einen durch Strapazen oder Wunden erschöpften Körper baldmöglichst zu kräftigen. Dr. Wentz, Königl. Director. — Arnstadt, 27. Oktober 1870. Ihr Malzextract leistet meiner Frau, welche seit 6 Monaten an einem nervösen und rheumatischen Uebel leidet, sehr gute Dienste und hat Ihre Kräfte merklich gehoben. Wurffbain, Regierungs- und Baurath — Von Ihren Brustmalzbonbons, welche sich gegen den Husten so wohlthätig bewähren, wird Sendung gewünscht für den regierenden Grafen Heinrich von Schönburg Glauchau.

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

Stunden der Andacht

(für alle Confessionen)
von
Heinrich Zschokke,
nach den Bedürfnissen der Gegenwart revidirt und geordnet durch
Emil Zschokke.

Billige Original-Ausgabe in splendider Ausstattung in 6 Bänden oder annähernd 30 Lieferungen à 4 Sgr.

Die Lieferungen folgen rasch aufeinander.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Thorn durch **Ernst Lambeck.**
Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau.

Epileptische Krampfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Feinstes Petroleum in Fässern und Quartweise zu billigsten Preisen. **Carl Kleemann.**

Cigarren unterm Fabrikpreise gegen baare Zahlung verkauft **Carl Schmidt.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt
billig! billig! billig!
Herren-Paletots, Jaquets, Stoffbeinkleider, Schlafröcke, Reisepelze, Pelz-Decken, Fußsäcke, Pelzgarnituren für Damen und Kinder, **Krimmer und Astrachan** zu Besätzen sowie **Herren- und Knaben-Mützen** in großer Auswahl
Adolph Cohn, Butterstraße Nr. 90.

Preußische Veteranen-Lotterie

zum Besten hilfsbedürftiger Preußischer Krieger
Ziehung Januar 1871
jedes Loos à 1 Thlr. gewinnt,
noch einige zu haben Culmerstraße 390
v. Pelchrzim.

Nur 26 Silbergroschen

kostet ¼ Original Loos zu der in aller Kürze am 28. Dezember d. J. beginnenden, von der Königlichen Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ueber die Hälfte der Loose müssen im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von eventuell fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. erscheinen und da die in den ersten fünf Ziehungen gezogenen Loose außer ihrem Gewinn ein Freiloos zu der nächsten Klasse erhalten, so ist Chance vorhanden, mittelst einmaliger Einlage weitere Ziehungen gratis mitzuspielen.

Für die erste Klassen-Ziehung kostet:
1 ganzes Original-Loos . . Thlr. 3. 13 Sgr.
1 halbes „ . . . Thlr. 1. 22 Sgr.
1 viertel „ „ . . nur 26 Sgr.
gegen Einsendung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Bestellungen auf die von löbl. Lotterie-Direction ausgestellten Original Loose werden sofort ausgeführt und der amtliche Verloosungsplan gratis beigefügt.

Sofort nach jeder Ziehung erhalten die Interessenten Resultats-Anzeige unter Beifügung der Ziehungsliste, ebenso prompt erfolgt die Gewinn-Auszahlung und der Versandt der planmäßigen Freiloose. Schreibgeld oder sonstige Provision wird nicht berechnet, und um überhaupt einer sorgsamen Bedienung ver sichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direct zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bank- & Wechselgeschäft,
in Frankfurt am Main.

Durch die am 21. Dezember d. J. beginnende, von hoher Regierung genehmigte und garantirte große Capitalienverloosung bietet sich für Jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Capitalien zu erwerben, da in dieser Verloosung Gewinne in 7 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von

3,332,000 Mk.

betragen, worunter im günstigsten Falle Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 3 mal 12,000, 11,000, 3 mal 10,000, viele à 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 106 à 2000, 1500, 1200, 156 à 1000 und über 21500 von 500, 200, 110 Mk. 2c.

Zur Betheiligung an dieser vortheilhaften Geldverloosung empfehle ich ganze Original-Loose (keine Promessen) à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., viertel à ½ Thlr und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen.

Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Hartwig Hertz Nfg.
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg, Schleusenbrücke Nr. 15 u. 17.

In der am 12. November d. J. beendigten Ziehung fielen mehrere Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.

Auf meine seit 50 Jahren bestehende Firma ertheilt jedes Bankhaus Auskunft.

30 Flaschen bestes Bier zu 1 Thlr. verkauft. **J. Schlesinger.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich einem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager von **Möbeln** aller Art.

Durch einen tüchtigen Gehilfen, den ich engagirt habe, bin ich im Stande jede Art von Tapezier-Arbeiten in und außer dem Hause, sauber und billig anfertigen zu lassen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Adolph W. Cohn,
Altstädt. Markt neben dem Kaufmann Herrn Friedrich Schulz.

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt im Ausverkauf seines Gold- und Silberwaarenlagers
H. Schneider, Brückenstr. 39.

Gänzlicher Ausverkauf.

Willens mein Tuchgeschäft aufzugeben, wünsche mit meinem Waarenlager baldigst zu räumen, weshalb ich sämmtliche Artikel zu den

allerbilligsten Preisen

ausverkaufe, was einer geneigten Beachtung empfehle.
A. C. Hirschberger.

Aufträge von Einem Thaler an finden prompte Erledigung.

Teltower Rübchen à Metze $3\frac{1}{2}$ Sgr.
Große Calbenser Gurken pro Schock 15 Sgr.
Schlesische Gebirgs-Preißelbeeren in Fässern beliebiger Größe à Pfund $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Geschältes Backobst (Aepfel u. Birnen) à Pfund 4 Sgr.
Getrocknete Kirschen à Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Schles. Pflaumen-Schneide-Muß in Fässern beliebiger Größe à Pfund $1\frac{3}{4}$ Sgr.
Magdeburger Sauerkohl mit Aepfeln und Weintrauben, 20 Pfd. für $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Siegmund Schottländer,
Delikatessen- u. Südfrucht-Gros Handlung. **Berlin,** 16. Spandauerstr. 16.

Am 12. Januar 1871 Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: 125,000 Thaler.
Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 2c.
Gewinn Auszahlung ohne Abzug.
Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei: **v. Pelchrzim,** Culmer-Straße 390.

Mein Lager feiner Stahlwaaren, als: Tischmesser, Gabeln, Taschen- und Federmesser, Rasirmesser und Streichriemen, sowie Scheeren aller Art empfehle zu billigen Preisen
Gustav Meyer,
NB Reparaturen an Stahlwaaren, sowie das Schleifen obiger Gegenstände werden prompt und billig ausgeführt.
1 m Stube part. z. verm. Bäckerstr. 252

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 4. December Bei erhöhten Preisen und aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz des Frl. **Hermine Delia** vom Stadttheater in Leipzig. **„Das Käthchen von Heilbronn."** Schauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel **„Das heimliche Gericht"** von Holbein.

Die Zwischenactsmusik wird ausgeführt von der kriegsgefangenen französischen Regimentsmusik unter Leitung des Hrn. Capellmeisters **Herrmann Starke,** Mitglied der kaiserl. Musik-Akademie zu Paris. (Neu engagirtes Mitglied des hiesigen Stadttheaters). Montag, den 5. Dezbr. 7. Vorstellung im Abonnement. **„Die Mönche" oder: Die Dragoner im Nonnenkloster.** Lustspiel in 3 Aufz. von Tenelli. Hierauf: **Die Sonntagsjäger oder: Verpleft.** Burleske mit Gesang in 1 Act von Kalisch und Moser. Emilie Frl. **Schulz** als Debüt.

Adolf Blattner.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.